(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 189 Sonntag, den 14. August 1898

Zur Errichtung der Posener Landesbibliothek

schreiben die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“ Folgendes:

Der „Graudenzer Gesellige“ urtheilt über die zur Hebung des Deutschthums in den Ostmarken getroffenen Maßnahmen, insbesondere über die Kaiser Wilhelms-Bibliothek, etwas pessimistisch:

„Der Werth einer großen Bibliothek soll natürlich nicht bestritten werden, obwohl eine besondere, spezifische Förderung des Deutschthums davon nur in sehr beschränktem Maaße zu erwarten ist. Wer benützt solche Bibliothek? Doch meist nur solche Männer, die viel Zeit zu Studien haben und nun vielleicht einige Quellen bequemer erhalten, während sie sonst in Berlin oder Königsberg Stoff und Belehrung schöpfen mußten. Wie wenige aber von den gelehrten Herren, die die Landesbibliotheken benutzen, verwenden ihr neuerworbenes Wissen wirklich zur praktischen Förderung des Deutschthums! Die meisten Forscher und Leser — das kann man sicher behaupten — besitzen auch gar nicht die Fähigkeit, das Erworbene in volksthümlicher Weise umzusetzen und auszugestalten. Um Enttäuschungen vorzubeugen, muß davor gewarnt werden, auf derartige Dinge überhaupt zu große Hoffnungen zu setzen.“

Das Blatt scheint über den Charakter der neuen Bibliothek schlecht unterrichtet zu sein. Es würde mit seinen Befürchtungen recht haben, wenn die Bibliothek nur für die „gelehrten Herren“ bestimmt wäre. Das ist aber nicht der Fall. In einem Augenblicke, wo es sich darum handelt, dem gesammten Deutschthume in der Provinz Posen auf die nationalen Beine zu helfen, kann nur die Begründung einer für alle Kreise des Volkes berechneten Bücherei in Frage kommen. Wir können dem „Gr. G.“ versichern, daß die Auswahl der Bücher ohne die schiefe Brille unangebrachter Gelehrsamkeit erfolgt und nur ein Gesichtspunkt dabei maßgebend ist: Verbreitung deutscher Bildung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung. Deutsche Geschichte und deutsche Literatur werden den hervorragendsten Platz einnehmen. Davon wird auch derjenige Theil des deutschen Verlagsbuchhandels mit Interesse Kenntniß nehmen, der bisher im Zweifel darüber sein konnte, ob die volksthümliche Literatur — Jugendschriften mit einbegriffen — in der neuen Bibliothek Aufnahme finden würde.

Gleichfalls glauben wir im Gegensatze zum „Geselligen“, daß es genug geeignete Beamte giebt, die außer der erzieherischen auch die nationale Bedeutung der Posener Bibliothek zu würdigen und ihr Verhalten dem Publikum gegenüber danach einzurichten wissen. —

So die offiziöse Korrespondenz. Wir wollen hoffen, daß sie mit ihrem Optimismus Recht behält; aber man sollte es uns Ostmarkbewohnern in Berlin wirklich nicht verdenken, wenn wir hier in manchen Dingen etwas weniger optimistisch urtheilen als die Reichshauptstädter.

Bismarck's Tod und die Polen,

Die gesammte großpolnische Agitationspresse bespricht den Tod des Fürsten Bismarck in ihrer Weise, d. h. mit dem Gefühle der Erleichterung, daß derjenige Staatsmann aus der Welt geschieden, dessen untrüglichen Scharfblick für ihre wahre Natur und ihre letzten Ziele sie ebensosehr fürchtete, als die Rücksichtslosigkeit des von ihm für die Integrität des preußischen Staates und für die Machtstellung des deutschen Volksthums in den Ostmarken geführten Kampfes. Am rückhaltlosesten giebt wohl der „Dziennik Poznanski“ den von der großpolnischen Progaganda genährten Gefühlen Raum, indem er mit Bezug auf „Bismarcks Tod“ u. a. schreibt.

„Es ist unser größter Feind gestorben, und wenngleich seine zum Götzendienst angeleiteten Landsleute sein Andenken, seinen Ruhm und seine Größe hervorheben werden, so wird ihm doch die Geschichte nicht den Namen „der Große“ geben, höchstens wird sie ihm eine glückliche Hand zugestehn, die mit Hilfe von stets rücksichtslosen Mitteln ihm gestattet hat, Thaten auszuführen, die für einen andern Charakter die höchste Zier gewesen wären.

„Mit Bezug auf uns hat sich dieser Charakter stets äußerst rücksichtslos und engherzig im höchsten Grade gezeigt. Nicht allein, daß er uns, seine Mitbürger, zu verfolgen und seiner politischen Leidenschaft zur Beute fallen zu lassen gewußt hat, hat er seinen Einfluß in dieser Beziehung auch auf andere Staaten und die in diesen herrschenden Persönlichkeiten ausgedehnt. Er wußte sie geschickt so zu lenken, das wir überall, wo die polnische Nation lebt, als ein dem Untergang geweihtes Element betrachtet werden. Die persönliche Thätigkeit Bismarck's war nicht allein an sich uns feindlich, sie erfüllte mit diesem Bismarckschen Geiste ganze Generationen, die, geleitet von seiner sachverständigen Hand, noch lange mit ihrer ganzen Energie auf der Losung: „Ausrotten die Polen!“ bestehen bleiben werden.

„Heute ist Bismarck gestorben. Wir wollen nicht erörtern, in welchem Zustande des Gewissens; aber seine Schule wird noch weiter wüthen und seinem Andenken polnische Hekatomben weihen in der Ueberzeugung, daß sie im Sinne des Meisters handle und nicht anders handeln könne.“

Im Weitern bedauert das Blatt, an dem Grabhügel eines Mannes von der Bedeutung des Fürsten Bismarck fürs erste keinen wohlwollenderen Nachruf spenden zu können und meint, seine Worte seien nur ein schwacher Ausdruck dessen, was die polnische Gesammtheit von dem Verstorbenen denkt und fühlt. Er — der Fürst Bismarck — sei gefallen, mit der Zeit werde auch seine Schule zu Falle kommen: „wir aber leben und werden leben.“ —

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

Der Kaiser arbeitete am Freitag in Wilhelmshöhe drei Stunden zuerst mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts Gesandten Grafen Wolff-Metternich und demnächst mit dem Chef des Militärkabinets v. Hahnke. Nachmittags empfing der Monarch den Botschafter in Konstantinopel Frhrn. v. Marschall.

Die bestimmte Zusage des Kaisers, an der Eröffnungsfeier der neuen Hafenanlagen in Stettin am 23. September theilnehmen zu wollen, ist nunmehr beim dortigen Magistrat eingegangen.

Die Kaiserin Friedrich hat auf Montag das Offizierkorps ihres in Homburg und Wiesbaden garnisonirenden Regiments Nr. 80 nach Homburg zum Mittagsmahl im Kurhause eingeladen, zu welchem sie selbst erscheinen wird.

Ueber das Befinden des Papstes, der an einer einfachen Darmverstimmung litt, wird aus Rom gemeldet, daß der Papst die Nacht zum Freitag besser verbracht hat und die gewohnten Audienzen nun wieder aufzunehmen gedenkt. Er empfing von den Kaisern von Deutschland, Oesterreich und Rußland, sowie von anderen Fürsten herzliche Telegramme, die Kardinal Rampolla sofort beantwortete.

Eine Trauerfeier für den Fürsten Bismarck wurde am gestrigen Freitag in München auf dem Königsplatze vor den prächtigen Propyläen abgehalten und nahm einen überaus weihevollen Verlauf. Zu Tausenden hatten sich Einheimische und Fremde, Vertreter der Behörden und Vereine eingefunden, auch mehrere Prinzen des königlichen Hauses und Vertreter der Diplomatie waren anwesend. Um den künstlerischen Sarkophag, der vor den trauergeschmückten Propyläen aufgestellt war, brannten Fackeln und Feuerkränze. Unter Fanfaren und einem Trauermarsch und der wirkungsvollen Beleuchtung legten Deputationen von über tausend Vereinen, die mit Fahnen erschienen waren, Kränze an dem Sarkophage nieder. Es folgte ein Chorgesang und schließlich von den Tausenden gemeinsam gesungen „Die Wacht am Rhein“.

Aeußerungen des Fürsten Bismarck theilt H. Klefer in seinen in den „Münch. N. Nachr.“ veröffentlichten „Friedrichsruher Erinnerungen“ mit. Der Fürst betonte in einer Unterredung mit Klefer, daß er selbst während seiner Amtsführung in Fragen der preußischen Verwaltungspolitik, um nicht Krisen heraufzubeschwören, die dem alten Kaiser möglichst hätten erspart werden müssen, ganz besonders aber später, nach dem Tode des Kaisers Wilhelm, sich häufig habe müssen überstimmen lassen, und fuhr dann fort: „Was mir als ein Hauptgebrechen der jetzigen preußischen Verwaltung erscheint, ist die beliebte Besetzung der Verwaltungsstellen nach politischen Grundsätzen. Der alte preußische Landrath ist ausgestorben; die Stellen befinden sich heute bereits zur Mehrzahl in den Händen junger politischer Streber, welche dieselben als eine möglichst kurze Durchgangsstation zu höheren Posten betrachten.“

Mit der größten Entschiedenheit vertheidigte Bismarck gegen alle laut gewordenen Einwendungen seinen Standpunkt daß es durchaus mit dem Geist und dem Zweck wie mit dem Text der Reichs- und Staatsverfassung vereinbar sei, die Sozialdemokratie mit Ausnahmegesetzen zu bekämpfen. „Die Sozialdemokratie ist aus dem Staat ausgetreten und hat ihm den Vernichtungskrieg angesagt. Damit sind ihr gegenüber die Verfassungsverträge erloschen. Es ist Feigheit, wenn die Staatsgewalt es unterläßt, auch ihrerseits die Konsequenz aus dem sozialdemokratischen Programm zu ziehen.“

Zum Kaisermanöver berichtet der „Hannov. Anz.“, daß die neuformirte 37. Division als Kommandanten den Generalmajor v. Blumenthal und die 38. Division den Erbgroßherzog von Oldenburg erhält, ferner die Kavalleriedivision B. den General v. Lange.

Von unserer Marine. Die Kieler Reichswerft fördert die Fertigstellung der Kaiseryacht „Hohenzollern“ mit allen Kräften. Es sind Tag- und Nachtschichten eingerichtet worden. — Der neue Kreuzer „Hertha“ hat auf seiner Probefahrt die sehr günstige Durchschnittsgeschwindigkeit von 19.5 Seemeilen per Stunde erreicht. — Auf dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ ist mit dem Einbau der Ma-

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Mit einem dumpfen Schrei sprang die Pastorin auf und sank dann sofort wieder nieder. Die Hornkohl fing sie auf. Ueber das Gesicht des alten Weibes flog ein Ausdruck höchster Befriedigung.

„Jetzt soll er aber erst zahlen, eh' er was erfährt! Dem ist nie zu trauen!“ murmelten die welken Lippen.

„Ach, Gott, Frau Amtmann, die Frau Mutter —!“ So stand sie auf und so fiel sie hin!“ rief sie dann Lisa entgegen, die sehr erschrocken herbei stürzte.

Mit vieler Mühe brachte sie die Bewußtlose zu sich, weinend vor Angst, in höchster Sorge.

So fand Kielmann sie.

„Die Mutter ist nie krank gewesen! Es fiel mir gestern schon auf, daß sie ganz anders ist als sonst,“ klagte Lisa.

Sie schafften die sich nur mühsam Erholende in's Bett und schickten zum Arzt in's Städtchen.

Auf die alte Hornkohl ach'e Niemand, als sie neugierig im Burghofe umherging und sich umsah. In der anständig gekleideten Bäuerin hätte Niemand die berüchtigte Hexe vom Teufelsspiel vermuthet. Als sie aber die Burg verließ, begegnete ihr ein Gensdarm.

Der Mann, dem der geübte Scharfblick zu Hülfe kam, erkannte das alte Weib sofort.

„Seid Ihr nicht die Wittwe Hornkohl vom Teufelsspiel?“ redete er sie an. „Hab' ich nicht bei Euch neulich Haussuchung halten müssen? Was habt Ihr in der Burg zu thun?“

„Man wird doch wohl einmal ein Heilpflaster holen dürfen?“ gab sie baldig zurück.

„Heilpflaster? Eure weiten Wege sind nicht allemal so harmlos! Nehmt Euch nur zusammen, Ihr da oben! Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn man Euch und Eure Mannesleute nicht endlich abfaßte!“

Die Alte ging mit einem bösen Blick stumm weiter. —

Als der Gensdarm eine halbe Stunde später den alten Thalert fragte, ob die Hornkohl vom Teufelsspiel sich wirklich ein Heilpflaster aus er gräflichen Hausapotheke geholt, wußte der von nichts, horchte aber hoch auf:

„Das Weib war im Schloß? Dann hat sie auch was anders gewollt!“ fragte er und dachte an einen Diebstahl, den die Bande etwa plante. —

„Das glaub' ich nicht“, meinte der Gensdarm, die werden jetzt nicht Neues unternehmen, wo sie wissen, daß wir ihnen wegen des Juwelendiebstahls in Brüssel auf die Finger passen. — Der Laun sitzt, — aber er gesteht nichts; man weiß indeß bestimmt, er ist zweimal auf dem Teufelsspiel gewesen. -- Wir werden schon dahin kommen, das Versteck aufzuspüren, — gut Ding will Weile haben! Doch wissen Sie denn schon, Herr Thalert, daß der Lüssenroder Graf da oben bei der Bande gewesen ist? Er selbst in höchst eigner Person, und damit reime ich mir die Anwesenheit der alten Hornkohl hier auf der Burg zusammen. Wen kann sie denn aber hier besucht haben? Halten Sie nur die Augen offen, — ob auch nicht zwischen dem Gesinde irgend ein Kamerad vom Teufelsspiel steckt?“

„Uns kann Niemand was anhaben!“ sagte der alte Herr Thalert laut und so bestimmt, als müsse er sich mit dem Wort gegen einen Angriff vertheidigen.

Der Gensdarm hatte dem Grafen eine Meldung zu machen und achtete nicht darauf, daß der alte Thalert ganz betreten aussah und sich, als er ihn zu seinem Herrn geführt, sorgenvoll hinter den Ohren kratzte. —

Erst am andern Tag brachte Thalert es heraus, d. h. er hatte gar nichts herausgebracht mit allem Forschen nach der alten Hornkohl, Kielmann erzählte es ihm ganz zufällig, die alte berüchtigte Person habe sich bei seiner kleinen Frau eingeschlichen unter dem Vorgeben, ein Pflaster holen zu wollen. Er habe Lisa aber gewarnt, denn ganz sicher sei der eigentliche Zweck der alten Hexe ein anderer gewesen. Dieselbe sei indeß nicht zum Ziel gekommen, denn seine Schwiegermama sei ohnmächtig geworden; — die sonst so rüstige Frau wollte ihm dies Mal gar nicht recht gefallen, setzte er hinzu. Sie sei zwar wieder außer Bett, aber er finde sie doch sehr verändert und Lisa machte sich ernste Sorge. — Nun, wenn der Schwiegervater käme, — der werde schon sagen, ob es was Ernstes sei oder nicht. —

Der alte Thalert hörte so interessirt zu, wie man es von seiner Höflichkeit nur wünschen konnte.

In dem Kopfe des Mannes herrschte während dem eine chaotische Aufregung ohne Gleichen und nur die lebenslange Uebung in der Beherrschung der Mienen machte ihm möglich, dieselbe zu verbergen. — Lisette Walter, — Dorthin, — Hornkohl —! Welche Namen! Welche Erinnerungen tauchten da plötzlich auf aus der Vergessenheit! Großer Gott —! Wie? wenn das Meer der Zeit längst untergegangene Dinge wieder empor würfe?

Die Nächte alter Leute sind vielfach schlaflos, — aber wehe dem Greise, dem sie unter peinigenden, unklaren Sorgen vergehen!

Graf Lüssenrode kam am Abend vor dem Reiterfeste ärgerlich und müde von der Reitbahn.

„Der Teufel hole die vermaledeite Quälerei“, dachte er ärgerlich, denn jetzt, in letzter Minute, hatte die Gräfin Gernrode in übler Laune gedroht, sich morgen krank melden zu müssen und der Prinz ihm mit seinem verbissenen Lächeln erklärt, Doraline wolle nun doch ihre Parthie übernehmen, die Medardy liege übrigens an Halsentzündung und werde auch in der Galaoper nicht singen.

Diese Weiber! Lieber ein ganzes Regiment Rekruten einexerciren!

schinen begonnen worden. Das Schiff soll schon im nächsten Jahre zur Ablieferung kommen. — Das Schulschiff „Sophie“ geht heute durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Cuxhaven, um nach fünftägigem Aufenthalt von dort die Ausreise nach Brasilien anzutreten.

Das preußische Staatsministerium ist am Freitag unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten v. Miquel zu einer Berathung zusammengetreten, die mehrere Stunden gedauert hat.

Zur Reform der Personentarife wird halbamtlich festgestellt, daß die darüber in Umlauf gesetzten Gerüchte den Thatsachen nicht entsprechen; falls sie etwa den Zweck haben sollten, eine amtliche Kundgebung über den Stand der Reformfrage hervorzurufen, so würde man sich in der Erwartung täuschen, da über den Gang der Verhandlungen Stillschweigen beobachtet werden würde, bis unter den betheiligten Regierungen endgültige Vereinbarungen erzielt wären.

Daß die preußische Centralgenossenschaftskasse fortan 4% für die, von ihr zu gewährenden Darlehen verlangt, hat vielfach Mißstimmung erregt; so heißt es in der „Deutsch. Tagesztg.“, daß die Centralgenossenschaftskasse ihren Zweck vollständig verfehlt habe. Bei der Sicherheit, die von ihr verlangt werde, sei zu einem Zinsfuß von 4% überall anderwärts Geld zu bekommen. Die Genossenschaftskasse wurde gegründet, um dem Mittelstande billigen und stabilen Credit zu gewähren, einbringen sollte sie nichts. Nachgerade aber scheine es so, als ob die Gründung nur zu dem Zwecke erfolgt sei, gute Geschäfte zu machen und einen hohen Ueberschuß zu erzielen. Das agrarische Blatt bezweifelt, daß sich der Zinsfuß dauernd auf der gegenwärtigen Höhe halten werde, sollte es aber auch der Fall sein, so habe für die Kasse, die keine finanziellen, sondern politische Zwecke verfolge, doch noch keine Nothwendigkeit vorgelegen, schon jetzt die Erhöhung des Zinsfußes durchzuführen.

Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wird ihre diesjährigen Herbstsitzungen in der Woche vom 10.—15. Oktober in Berlin abhalten.

Zur Fleischtheuerung ist weiter zu melden, daß auch die Braunschweiger Fleischermeister den Preis des Schweinefleisches um 10 Pf. erhöht haben. In Hannover und anderen norddeutschen Städten erwartet man den gleichen Preisaufschlag.

△ Der Krieg um Cuba

Die Präliminarien des spanisch-amerikanischen Friedens sind bereits unterzeichnet worden. Der französische Botschafter Cambon erhielt bereits am Donnerstag von der spanischen Regierung die Ermächtigung, die Präliminarien zu unterzeichnen. Im diplomatischen Empfangssalon des Staatsdepartements unterzeichnete Cambon darauf Namens der Königin-Regentin das Schriftstück, auf Grund dessen der Krieg zwischen Spanien und Amerika offiziell beendigt ist. Präsident Mc Kinley leitete daraufhin sofort die nothwendigen Schritte zur Proklamirung des Waffenstillstandes ein. Wenn nicht vor Eintreffen der Proklamation auf Porto Rico dort noch entscheidende Ereignisse stattgefunden haben, dann ist der Wunsch der Vereinigten Staaten, die Insel im Kriege in ihre Gewalt zu bringen, unerfüllt geblieben. Porto Rico blieb spanisch bis zum Friedensschluß, erst durch diesen wird es den Amerikanern zugesprochen. Bis unmittelbar vor den Eintritt des Waffenstillstandes haben die Feindseligkeiten auf Porto Rico angedauert, ein neuerliches Scharmützel, hoffentlich das letzte des ganzen traurigen Krieges, fand an der Westküste der Insel bei Mayaguez statt, in dem die Amerikaner, von einer spanischen überlegenen Streitmacht angegriffen, mehrere Todte verloren. Ein Angriff auf San Juan ist trotz aller Drohungen von den Amerikanern aber nicht versucht worden.

Washington, 12. August. Heute Nachmittag ½1 Uhr erhielt der französische Botschafter Cambon ein Telegramm, durch welches er unbeschränkte Vollmacht erhält, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen.

Ausland.

Holland. Die junge Königin Wilhelmine von Holland giebt bekannt, daß sie anläßlich ihrer Thronbesteigung keine Geschenke annimmt. Ihre Mutter, die Königin-Regentin Emma, lehnte das ihr zugedachte Nationalgeschenk von zwei Millionen Gulden ab und ersuchte den Ministerpräsidenten, die Summe wohlthätigen Zwecken zu widmen.

Rußland. Unbeirrt um die englischen Drohungen und Schimpfereien geht Rußland seinen gemessenen Schritt in seiner ostasiatischen Politik vorwärts, von Erfolg zu Erfolg schreitend, so daß China thatsächlich garnicht mehr als ein selbstständiges Reich, vielmehr als ein Vasall des Kaisers von Rußland erscheint. Jeder von Petersburg aus zum Ausdruck gebrachte Wunsch gilt in Peking einem Befehle gleich, und John Bull mag sich blau und grün ärgern, den Chinesen Zucker versprechen oder mit furchtbarer Abrechnung drohen, es nützt ihm alles nichts, in China findet er nur verschlossene Thüren und taube Ohren. Wem die kolossalen englischen Rüstungen gelten, das weiß man daher in Petersburg sehr wohl, läßt sich aber durch diese Wissenschaft in seiner Gemüthsruhe auch nicht im Geringsten stören.

Frankreich. Paris, 12. August. Die Anklagekammer fällte heute die Entscheidung über die von Bertulus getroffene Verfügung, gegen Esterhazy und Frau Pays Anklage zu erheben. Das Urtheil lautete dahin, daß dieselben nicht vor die Geschworenen verwiesen werden könnten, sondern sofort in Freiheit zu setzen seien. — Der Untersuchungsrichter Flory vernahm heute den Redakteur Judet, der von seinem Advokaten begleitet war. Judet soll dem Richter Beweismittel übergeben haben, welche ihm gestatten, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen über Zola's Vater anzutreten. Der Vertreter Zolas sei brieflich aufgefordert worden, die Begründung seiner Klage einzureichen, eine Antwort sei aber noch nicht erfolgt.

England. Zum Vicekönig von Indien ist der englische Parlaments-Untersekretär des Aeußeren, Curzon, ernannt worden. Obwohl Curzon kein Pair des englischen Reiches ist, so ist er doch wegen seiner ausgezeichneten Fähigkeiten für den Posten eines indischen Vizekönigs ausersehen worden, der bei den vielfachen Streitigkeiten mit Rußland gegenwärtig eine ganz besondere Bedeutung besitzt.

Provinzialnachrichten.

— Aus der Provinz Posen schreibt man den „N. W. M.“: Auch die offiziösen Mittheilungen über die Ergebnisse der Ministerreise nach Posen betonen, daß die geplanten Maßregeln eine Stärkung des Deutschthums bezwecken, so daß zu befürchten steht, es könnten Erwartungen erweckt werden, welche sich später nicht verwirklichen lassen. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, bei Zeiten gegen solche Stimmung Front zu machen. Wenn man von der geplanten Gründung eines deutschen Vereinshauses absieht, ist ernstlich wohl keine der geplanten Neuerungen geeignet, das Deutschthum hier zu Lande zu fördern. Das Provinzialmuseum und die Kaiser Wilhelms-Bibliothek werden, das möchten auch wir betonen, in dieser Hinsicht nicht wirken. Beide Einrichtungen kommen nur einem kleinen Theile der Deutschen zu Gute, gerade jenem Theile, der wie die Verhältnisse liegen, einer besonderen Förderung seines Deutschthums am wenigsten bedarf; das hygienische Institut ferner, die Entfestigung der Stadt und das für unsere westlichen Vororte geplante Gymnasium endlich werden sicherlich den Polen in gleichem Maße Vortheile bringen, als der deutschen Bevölkerung. Der ganze Nutzen für uns ist eben nur ein mittelbarer. Die Stadt Posen soll durch die Maßnahmen der Staatsregierung Anziehungspunkte erhalten, welche wohlhabende deutsche Elemente an die Stadt fesseln, bezw. dort hinziehen. Der Mangel solcher Leute, welche wirthschaftlich unabhängig sind und ihre Kräfte in den Dienst der deutschen Sache stellen — dieser Mangel eben schädigt uns. Wie ganz anders liegen diese Dinge auf polnischer Seite! Da ist gerade an solchen Elementen eher ein Ueberschuß vorhanden; die national polnische Agitation ist in dem jetzigen Umfange nur denkbar, weil sich reger Opfermuth mit persönlichem Interesse und eifriger Mitarbeit paaren. Danach müssen auch wir trachten. Die Ansiedelungs-Kommision schafft uns deutsche Bauern; wir müssen deutsche Handwerker schaffen und erhalten. Und wir müssen dafür sorgen, daß national-deutsches Denken in diesen Kreisen geweckt und wachgehalten wird. Davon sind wir noch weit entfernt. Es ist heute nicht der Ort, gerade diese Verhältnisse eingehender zu besprechen. — Die Entfestigung Posens steht zweifellos bevor. Doch wird man gerade hierin besondere Sorgfalt walten lassen müssen, wenn man nicht schwere wirthschaftliche Schäden heraufbeschwören will. Unsere Grundstückspreise haben sich zu einer Höhe entwickelt, die, man mag die Sache von welcher Seite immer betrachten, eine ungesunde ist. Wenn man nicht eine sehr bedenkliche Entwerthung dieses Besitzes heraufbeschwören will, wird sich ein langsames Vorgehen empfehlen. — Von der Errichtung eines Technikums scheint man Abstand genommen zu haben. Das wäre sehr zu bedauern.

— Stuhm, 11. August. Eine merkwürdige Natur-Erscheinung, welche leider verheerende Folgen hatte, beobachtete man gestern in unserer Gegend. Eine dunkle Wolke kam in der Richtung von Riesenburg. Vor dem Gute Mlecewo nahm dieselbe eine wirbelartige Bewegung an, theilte sich in mehrere Theile und veranlaßte einen orkanartigen Sturm, der sich auf etwa 500 Meter Breite ausdehnte. Chausseebäume, welche zum Theil bis ein Meter Durchmesser hatten, wurden in der Nähe des Gutes Mlecewo abgebrochen und weggeschleudert, andere mit Wurzeln aus dem Chausseepflaster herausgerissen, so daß an diesen Stellen die Straße unpassirbar wurde. Die schwächeren Bäume zeigen ein Aussehen, als wären sie vom Blitzschlage gespalten. Strohdächer wurden zerrissen, Fensterscheiben eingedrückt, und von der neuen massiven Beamtenwohnung auf Bahnhof Mlecewo das Dach mit den Sparren emporgehoben und zur Hälfte fortgeschleudert. Die Leute wurden in großen Schrecken versetzt und stellten die Feldarbeit ein.

— Danzig, 12. August. 2500 Mark Geldprämien sind gestern der Westpreußischen Landwirthschaftskammer seitens des Dresdener Ausstellungskomitees für die dort ausgestellt gewesenen 38 Stück Vieh der Westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft zugegangen. Alle Kräfte werden nunmehr für die im Jahre 1900 zu Posen stattfindende Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gesammelt werden. Nach Danzig dürfte die Ausstellung erst im Jahre 1904 kommen. — Der zu Berlin gestorbene Kommerzienrath A. Friedmann, Inhaber der Firma Gebr. Friedmann, welcher auch die Spritfabrik in Neufahrwasser gehört, hat der Stadt Danzig 10000 Mark vermacht, deren Zinsen alljährlich an seinem Todestage an Arme ohne Unterschied der Konfession ausgezahlt werden sollen.

— Aus Ostpreußen, 12 August. Ueber die Ernte schreibt die „Königsberger Land- und forstwirthschaftliche Zeitung“: Bei der vorherrschend heißen trockenen Witterung wurden die Erntearbeiten wesentlich gefördert, so daß der Roggen zum größten Theil unter Dach gebracht werden konnte. Der Strohertrag ist durchweg ein reicher, während die Qualität der Körner wegen des starken Lagerns und des Anfangs ungünstigen Erntewetters eine verschiedenartige sein wird. Auch der Weizen und das Sommergetreide gelangen bei der außergewöhnlichen Wärme allmählich zur Reife und ist vielerorts bereits mit dem Mähen der frühen Gerste begonnen worden; für die Ernte des Rundgetreides dagegen, das sich infolge der vielen Niederschläge sehr üppig entwickelt hat und zum Theil noch in Blüthe begriffen ist, sowie für die übrigen Feldfrüchte ist ein guter Nachsommer sehr erwünscht.

— Inowrazlaw, 11. August. Den Kaiserpreis beim engeren Wettschießen in Schneidemühl innerhalb der besten sechs Kompagnien des 2. Armeekorps hat die vierte Kompagnie des 140. Infanterie-Regiments in Inowrazlaw errungen. — Ein schreckliches Unglück hat sich Mittwoch auf der Strecke Bromberg-Inowrazlaw nicht weit von Müllershof zugetragen. Ein Schaffner des um ½12 Uhr Nachts hier eintreffenden Personenzugs wurde von dem Trittbrette des Zuges auf die Zniner Strecke geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Lokomotivführer eines nachfolgenden Güterzuges bemerkte den Körper und meldete den Vorfall. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Lokales.

Thorn, 13. August.

m [Oberst a. D. Kaufmann,] früher Kommandeur des hiesigen Fußartillerie-Regiments Nr. 11, der im Jahre 1895 als Inspekteur der 3. Artillerie-Depot-Inspektion seinen Abschied nahm, hat kürzlich in Straßburg i. Els. die Würde eines Doktors der Philosophie erworben.

∠ [Personalien bei der Steuer.] (Zum Theil bereits vor einigen Tagen gemeldet.) Es sind versetzt worden: der Ober-Grenz-Kontroleur von Braunschweig von Leibitsch als Ober-Steuer-Kontroleur nach Pr. Friedland, der Ober-Grenz-Kontroleur Kattner von Leobschütz als Ober-Steuer-Kontroleur nach Dt. Krone, der Hauptamts-Assistent Bruns von Hannover als Ober-Grenz-Kontroleur nach Leibitsch und der Hauptamts-Assistent Knape von Berlin als Ober-Grenz-Kontroleur nach Gollub.

A [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt sind: Stations-Einnehmer Knetsch in Graudenz und Rangirmeister Trettin in Konitz. — Dem Weichensteller Krüger I. in Oliva ist in Anerkennung seines am 3. Juli d. J. bei der Ausfahrt des Zuges 554 aus dem Bahnhofe Oliva bethätigten energischen Bestrebens, einen Betriebsunfall zu verhüten und dem Bahnwärter Ketelhut in Wärterhaus 252 bei Zoppot ist für sein entschlossenes und zweckmäßiges Handeln, durch welches er am 3. Juli d. J. eine dem Zuge 481 drohende Betriebsgefahr abgewendet hat, je eine außerordentliche Prämie gewährt worden.

△ [Personalien bei der Forstverwaltung.] Dem Forstaufseher Fredrich, bisher zu Sbroje, ist unter Ernennung zum Förster die durch das Ableben des Försters Wettmarshausen erledigte Stelle zu Sichts, in der Oberförsterei Chotzenmühl, vom 1. September d. J. ab, endgültig übertragen. — Dem Forstaufseher Krauel, bisher in der Oberförsterei Osche, ist unter Ernennung zum Förster die durch das Ableben des Försters Bludau erledigte Stelle zu Althütte, in der Oberförsterei Bülowsheide, vom 1. Oktober d. Js. ab, endgültig übertragen.

+ [Ein Monstre-Konzert,] gegeben von sämmtlichen hiesigen Militärkapellen zum Besten des „Invalidendank“, fand gestern im Ziegeleigarten statt und hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Sämmtliche Piecen des vorzüglich gewählten Programms wurden sehr gut gespielt. Besonders lobend hervorgehoben zu werden verdient das vortreffliche Zusammenspiel im letzten Theil; man merkte es, wie sehr sämmtliche Musiker mit gespannter Aufmerksamkeit bei der Sache waren. Es finden noch zwei solche Monstrekonzerte statt: eins schon in der nächsten Woche im Tivoli-Garten und eins etwas später im Schützenhaus-Garten. Wir machen auf diese schönen musikalischen Genüsse schon jetzt aufmerksam.

* [Allgemeine Ortskrankenkasse] Zum Zwecke der Ersatzwahl von Arbeitgeber-Vertretern für die Generalversammlung fand gestern Abend eine Versammlung im Schützenhause statt; es wurden die Herren Zimmermeister Illgner, Feilenhauermeister Seepolt, Schornsteinfegermeister Fucks, Maurermeister Mehrlein und Tischlermeister Körner gewählt. Die Wahlperiode läuft bis Ende 1899. — Die Arbeitnehmer nehmen die Ersatzwahl ihrer Vertreter morgen, Sonntag, im Saale des „Museum“ vor.

≅ [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, Nachmittags 4 Uhr eine Volksvorstellung (30 Pfg. Sperrsitz, 15 Pfg. Stehplatz); gegeben wird Kreutzers romantische Oper „Das Nachtlager von Granada“. — Abends 8 Uhr findet als Abschiedsvorstellung in dieser Saison zum Benefiz für den vortrefflichen Gesangskomiker Herrn Raven-Schwab eine Aufführung der „Ulanenbraut“ von Waldmann statt. Herr Raven-Schwab hat in diesem Vaudeville Gelegenheit sich in einer seiner besten Rollen zu präsentiren.

m [Diesen Sonntag] ist wieder ein reichhaltiges Programm: Ausflüge, Konzerte, Vogelwiese etc. vorhanden. Im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz konzertirt die Kapelle des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1 aus Königsberg.

∠ [Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen.] Den Verlagsbuchhändlern und Bibliotheken, die die Errichtung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek durch Zuwendung reicher Gaben nachhaltig gefördert haben, hat sich in diesen Tagen auch der Schriftsteller Theodor Fontane zugesellt; er hat von jedem seiner Werke ein Exemplar zur Verfügung gestellt. — (Wir verweisen auf den Artikel im politischen Theil der heutigen Nummer.)

Verdrießlich ging er seines Weges, achtete auf die Umgebung nicht und blickte fremd auf ein Bauernmädchen, das ihn in der Nähe seines Hauses ansprach.

Plötzlich erhellten sich seine Mienen, diese großen, dunklen Augen kannte er.

„Ich soll dem Herrn Grafen bestellen, daß die Großmutter was Neues wüßt wegen dem Kinderprozeß“, sagte das Mädchen und äugelte ihn genau so gefallsüchtig an, wie neulich auf dem Teufelsspiel.

„Ah! Du bist die schöne Meta! Was weiß denn Deine Großmutter?“ fragte er lebhaft.

„Das will sie Ew. Gnaden selbst sagen. Briefe schreiben kann sie nicht und herabkommen auch nicht, der Weg zur Residenz ist zu weit, sie hat sich schon kaum wieder heraufschleppen können, als sie neulich zur Ladenburg herab war, und seitdem ist sie gar elend. Aber ich soll bestellen, sie hätte jetzt drei lebende Zeugen — und zwei hätten es sogar selbst gethan.“

Der Graf horchte sehr gespannt. Die Thäter? Welche Entdeckung! Kommen sollte er? Und die Alte war krank? Sie ließ ihn rufen? Er konnte nicht hin, morgen war Vormittags große Gratulationscour und Abends das Fest. — Und wenn die Alte nun stürbe? Unruhig flogen seine Gedanken hin und her, nach einer Möglichkeit suchend, sich für morgen frei zu machen. Aber das ging nicht, — unmöglich! Der Fürst würde es ihm nie verzeihen! Und er stand wegen seines Vorgehens gegen Christoph so schlecht mit den Standesgenossen, daß ihn nur noch seine Stellung bei Hofe hielt. — O, er hatte das diese letzte Zeit deutlich genug gemerkt. — Sie zogen sich sachte Alle von ihm zurück, ohne ihm die Möglichkeit zu geben, Erklärungen zu fordern.

Das Mädchen stand wartend und ihn verstohlen anlachend vor ihm, — die Vorübergehenden sahen sich finster nach ihm um, oder wandten den Kopf ab.

Das war ihm zwar völlig einerlei, aber es störte seine Gedanken.

Was konnte er thun? Ihm war, als müsse er sofort in höchster Eile zu der Alten.

Da sah er plötzlich, wie der Vollmond blaß und bei diesem Licht noch kaum sichtbar über einem Dache stand.

Drei Stunden hinauf, — zwei herab, — es ging! Er konnte rechtzeitig zurück sein. Wie manche Nacht hatte er durchwacht.

„Willst Du noch jetzt zurück?“ hatte er Meta gefragt.

„Ja, ich muß schon! Unsere Mannesleut’ dürfen nicht wissen, daß die Großmutter mich schickte, sie sind alle Drei zum Pferdemarkt in Lüssenrode; sie sagt, sie wolle das Geld allein verdienen und dann zög’ sie mit mir herab in die Stadt.“ —

„Ich komme mit Dir! Geh’ vor’s Thor voraus, erwarte mich da. Ich nehme meinen Wagen bis zur Schwarzmühle; — da stell’ ich das Pferd ein“ — sagte er aufgeregt.

„Aber von da sind’s noch zwei Stunden, Ew. Gnaden!“

„Was Du kannst, kann ich auch!“

Etwa anderthalb Stunden später hielt des Grafen Cabriolet vor der Schwarzmühle und er selbst brachte mit des fürstlichen Müllers Hülfe sein Pferd dort in den Stall.

Er hatte das Mädchen vorher absteigen lassen, um jeden Verdacht zu vermeiden, auf einem Seitenwege schlich sie sich an der Mühle vorbei und eine Strecke weiter traf er mit ihr wieder zusammen.

Der Müller fragte, ob der Herr Graf auf den Anstand wolle und er bejahte kurz. Die Büchse über die Schulter, stieg er dann neben dem leichtfüßigen Mädchen bergauf.

Sie führte ihn nicht den bekannten Weg, sondern steil bergan, in gerader Linie. Der Mond schien taghell, — oft mußte er aber ihre Hand fassen und sich führen lassen, wo die Tannen und Kiefern den Pfad tief beschatteten.

Keuchend stand er endlich still, als sie wieder aus einer dieser Baumgruppen traten. Nach dem Dunkel darin blendete ihn fast der helle Mondschein.

Vor ihm lag ein großer Wasserspiegel, umrahmt von Kieferngestrüpp und Felsblöcken und beschattet von einem steilen Vorsprung des Berges.

Der Nachtwind fuhr scharf über die Oberfläche des Teiches, kräuselte die schwarze Fläche und ließ die unheimlich dunklen, schweren Wellen glucksend an das Ufer schlagen.

Darüber spannte sich der durchsichtig klare Himmel.

Es war ein eigenthümlicher Contrast, — überall blendende Helle, nur das Gewässer ohne jeden Lichtstrahl, schwarz, geheimnißvoll. Und nun erst, — wenn man zur Linken blickte. Sie standen, wie Lüssenrode erst jetzt sah, auf einem schmalen Wege, der an dem Teiche entlang lief und an der andern Seite steil wie eine Wand wohl mehr als hundert Fuß steil abfiel. In der Tiefe rauschte es und gluckste wunderlich, — sie war so düster, daß er nur mühsam die Wipfeln der Tannen im Grunde erkannte und wie dort unten ein weißschäumender Bach floß. Kalt wehte es ihn aus der Schlucht an.

Und auf diesem schmalen Pfade tänzelte Meta in der bekannten Weise vor ihm her einem Schatten gleich. Bald sprang sie wie ein Eichkätzchen an einem über das Wasser ragenden Baumstumpf empor, hockte da hoben, bis er kam, und zeigte nicht die geringste Furcht, — bald schwebte sie am äußersten Rande der Schlucht. Dabei erzählte sie ihm, der Teich sei so tief, daß ihn noch niemand ergründet hätte.

Sie machte ihn ganz nervös mit ihrer Waghalsigkeit und da sie das merkte, wurde sie völlig übermüthig.

Sie standen jetzt an einem Ablauf des Teiches, gurgelnd drängte sich die dunkle Fluth in eine natürliche Höhlung.

„Und dort unten kommt das Wasser wieder heraus“, zeigte Meta in die Schlucht hinab. — Wie eine offener Schlund gähnte ihn die Höhlung an. —

„Wer da hinein gleitet, kommt nimmer zu Tage“, sagte das Mädchen leichthin.

Er schwieg. Ein eisiges Frösteln überlief ihn, ein nie gekanntes Schaudern. Sie erzählte ihm, dies sei der Teufelsteich, von Selbstmördern öfter schon benutzt, und er gebe die Leichen nicht wieder heraus; die steile Wand nannte das Volk den Hexensprung.

(Fortsetzung folgt.)

+ [Die Steuerzahler] erinnern wir daran, daß die Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer, sowie die Gemeindesteuer für das laufende Vierteljahr, Juli bis einschließlich September, bis zum 16. August berichtigt werden müssen; andernfalls erfolgt kostenpflichtige Mahnung.

V [Diejenigen Postpraktikanten,] welche bis zum 29. Februar 1896 einschließlich das Sekretär-Examen bestanden haben oder denen anderweitig das Dienstalter bis einschließlich den 1 März 1896 beigelegt worden ist, werden zum 1. Oktober d. Js. als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

□ [Selbstentzündung.] Nach einer Mittheilung seitens des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat der Professor an der Universität Greifswald, Herr Landgerichtsrath Dr. Medem, welcher sich mit dem Studium der Selbstentzündung von Heu, Steinkohlen und geölten Stoffen befaßt, den Wunsch ausgesprochen, zum Zwecke der Ermittelung der Ursachen und des Wesens dieser Vorgänge ihm von Selbstentzündungen aller Art Nachricht zu geben, möglichst unter Beifügung von Proben des betreffenden Materials (Heu, Kohlen), damit entsprechende Versuche angestellt werden können. Die westpreußische Landwirthschaftskammer bringt Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß und stellt Interessenten anheim, sich mit Herrn Landgerichtsrath Professor Dr. Medem-Greifswald in Verbindung zu setzen.

*)([Westpreußisches Provinzialmuseum.] Die Verwaltung des Westpreußischen Provinzial-Museums zeigt neuerdings das Bestreben, die in unserer Provinz in ferner Vergangenheit vorgekommenen Pflanzen und Thiere allmählich zu einer besonderen Gruppe unserer provinziellen Sammlungen zusammenzustellen. So ist neuerdings ein mächtiges Wildschwein von 1,75 Meter Länge aufgestellt worden. — Im Kreise Culm sind zwei noch recht erhaltene goldene Münzen in der Größe eines Zehnmarkstückes gefunden und dem Provinzial-Museum übergeben worden. Beide stammen aus dem fünften Jahrhundert nach Christo.

II [Die fünf Hauptgewinne] der soeben beendeten Metzer-Dombau-Geldlotterie sind wie folgt gezogen worden: 50 000 Mark baar auf Nr. 56 256, 20 000 Mark auf Nr. 137 640, 10 000 Mark auf Nr. 105 703, 5000 Mark auf Nr. 53 935 und 3000 Mark auf Nr. 80 533.

— [Porkosan.] Bei der von der Westpreußischen Landwirthschaftskammer an landwirthschaftliche Vereine ergangenen Umfrage über den Bezug Lorenz'scher Impflymphe ist u. a. die Antwort eingegangen: „Wir verzichten auf die Bestellung von Lorenz'scher Lymphe, da wir noch Vorrath von Porkosan haben." Die Landwirthschaftskammer weist deshalb darauf hin, daß Porkosan sehr leicht verdirbt; waren daher dergleichen alte Vorräthe zur Impfung benutzt worden, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn die gewünschte Wirkung ausbleibt und sogar Polizeibehörden vor der Verwendung von Porkosan warnen.

— [Einführung eines neuen Postanweisungsformulars] für den internationalen Verkehr. Vom 1. Januar 1899 kommt für den internationalen Verkehr ein verändertes Postanweisungsformular zur Anwendung. Von diesem Tage ab ist die Verwendung der älteren Formulare nicht mehr gestattet. Die dann etwa noch in den Händen des Publikums befindlichen derartigen Formulare werden von den Postämtern gegen neue umgetauscht.

— [Mitnahme von Fahrrädern in Wartesäle.] Die Eisenbahndirektion in Danzig hat die Bahnhofsvorstände darauf hingewiesen, daß Fahrräder in die Wartesäle nicht mitgenommen werden dürfen. Betreten Reisende mit ihren Rädern die Wartesäle, so seien sie auf die Unzulässigkeit ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen und es sei ihnen gleichzeitig mitzutheilen, daß die Gepäckabfertigungsstellen Fahrräder gegen Zahlung der Gebühr für die Aufbewahrung von Handgepäck in Verwahrung nehmen, soweit der Raum hierzu in der Gepäckabfertigung ausreicht. Den Bahnhofswirthen ist von dieser Anordnung Kenntniß gegeben worden.

+ [Der Geflügelzucht] soll auch in Westpreußen eine größere Fürsorge zu Theil werden. Als Ansporn hierzu wird demnächst in Konitz eine große Geflügelausstellung stattfinden, für welche die Westpreußische Landwirthschaftskammer 100 Mk. zu Prämien bewilligt hat.

† [Ueber Pfändungen.] Wer Pfändungen beantragen will oder, was noch fataler sein soll, Pfändungen über sich ergehen zu lassen hat, dem ist es vielleicht nicht uninteressant, die in das Pfandwesen einschlagenden Bestimmungen kennen zu lernen. Man merke also: Der Gerichtsvollzieher darf nicht pfänden: 1) Die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengeräth, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit die Gegenstände für den Schuldner und seine Familie untentbehrlich sind; 2) die für den Schuldner nebst seiner Familie und sein Gesinde erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel auf zwei Wochen; 3) eine Milchkuh oder nach Wahl des Schuldners statt einer solchen zwei Ziegen oder zwei Schafe, nebst dem zum Unterhalt und Streu für dieselben auf zwei Wochen erforderlichen Futter und Stroh, sofern die bezeichneten Thiere für die Ernährung des Schuldners, seiner Familie und seines Gesindes unentbehrlich sind; 4) bei Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern, sowie bei Hebammen die zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände; 5) bei Personen, die Landwirthschaft betreiben, das zum Wirthschaftsbetriebe unentbehrliche Geräth, Vieh- und Feld-Inventarium nebst dem nöthigen Dünger, sowie die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, die zur Fortsetzung der Wirthschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind; 6) bei Beamten, Geistlichen, Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten, Rechtsanwälten, Notaren, Aerzten, die zur Verwaltung des Dienstes oder Ausübung des Berufes erforderlichen Gegenstände, sowie anständige Kleidung; 7) bei Beamten, Geistlichen und Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten einen Geldbetrag, der dem der Pfändung nicht unterworfenen Theil des Diensteinkommens oder der Pension für die Zeit der Pfändung bis zum nächsten Termine der Gehalts- oder Pensionszahlung gleichkommt; 8) die Bücher, die zum Gebrauche des Schuldners und seiner Familie in der Kirche oder Schule bestimmt sind. — Der mit der Pfändung betraute Gerichtsvollzieher entscheidet nach Lage und Stand des Schuldners zunächst darüber, was für denselben unentbehrlich ist. Auf diese nicht pfändbaren Sachen darf in Preußen und in fast allen übrigen deutschen Staaten auch der Hauswirth sein Retentionsrecht nicht ausdehnen.

é [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt auf der Bromberger Vorstadt 1. Linie ausgeführt.

*☽ [Militärischer Besuch.] Zur Besichtigung sämmtlicher hiesigen Garnisonanstalten ist heute Generalmajor von Heeringen, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements des Königlichen Kriegsministeriums, hier eingetroffen. In dessen Begleitung befindet sich der Abtheilungs-Chef der Bau-Abtheilung des Kriegsministeriums, Geheimer Oberbaurath Appelius aus Berlin. Die Herren sind im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen und verlassen, wie wir hören, erst am Montag die Garnison Thorn und begeben sich nach Bromberg gleichfalls zur Besichtigung der dortigen Garnisonanstalten.

× [Militär-Vergnügen.] Heute Abend veranstaltet der Unteroffizier-Verein des 2. Bataillons Infanterie-Regiments v. d. Marwitz im Viktoriagarten sein diesjähriges Sommervergnügen bestehend in Konzert, Schlachtmusik, Schauturnen und Tanz.

D [Militärisches.] Die Pioniere hatten letzte Nacht von 12—4 Uhr Morgens bei Fort IV ein Nachtmanöver, welches mit der Erstürmung des Forts endigte. Die Kapelle unseres Pionier-Batl. Nr. 2, gab dann den Bataillonen Nr. 5 und 18 das Geleite bis zum Bahnhof, wo die Mannschaften zum Abmarsch in ihre Garnisonen eingeschifft wurden. Unsere Pioniere werden in diesem Monat noch einige Pontonierübungen auf der Weichsel unterhalb Thorn abhalten.

+ [Der Sternschnuppenfall,] welcher zum 10. August vorhergesagt war, traf erst in dieser Nacht bei recht klarem und ausgesterntem Himmel ein. Die meisten Meteoriten waren in der Zeit von 12 bis 1½ Uhr zu beobachten, die Luft war kühl. Bald darauf trat starker Nebel ein und kein Stern war mehr zu sehen.

Y [Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal] sind uns von Herrn Thiart 7,25 Mk. übergeben worden; es ist dies das Ergebniß einer Sammlung in der Kantine des II. Bataillons Infant.-Regts. 176 auf dem Schießplatz Gruppe, wo Herr Thiart, der die Feldzüge 1864 bis 1870/71 mitgemacht und sich in der Schlacht von Gravelotte das Eiserne Kreuz erworben hat, allerlei Feldzugs-Erlebnisse zum Besten gab. 1 Mk. stiftete der Kantinenwirth Wischniewski, während die übrigen 6,25 Mk. zu größten Theil von dem Unteroffizierkorps des genannten Bataillons gespendet wurden.

◉ [Ferienstrafkammer-Sitzung vom 12. August.] Es ergingen folgende Urtheile: Der Arbeiter Nikolaus Zakrzewski aus Blotto wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Fleischer Alexander Wyczynski aus Thorn, den Maurer Theodor Firalski und den Knecht Stanislaus Pawlowski aus Thorn wurde wegen strafbaren Eigennutzes und zwar gegen die beiden ersteren auf eine je 18tägige, gegen letzteren auf eine einmonatliche Gefängnißstrafe erkannt. — Der Arbeiter Andreas Orylski aus Siemon und der Arbeiter Ludwig Kowalski aus Kokotzko wurden wegen Nöthigung mit 2 Monaten bezw. 1 Monat Gefängniß bestraft. — Der Dienstjunge Franz Rutkowski aus Friedrichsbruch erhielt wegen Diebstahls und Körperverletzung eine Gesammtstrafe von 3 Monaten und 5 Tagen Gefängniß auferlegt. — Das Urtheil in der letzten Sache, in welcher sich der Arbeiter Joseph Kikulski aus Briesen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und der Arbeiter Vincent Laganowski daher wegen einfachen Diebstahls zu verantworten hatten, lautete hinsichtlich des Kikulski auf 7 Monat, hinsichtlich des Laganowski auf 6 Monat Gefängniß. Von der gegen Kikulski erkannten Strafe wurde 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. in Abrechnung gebracht.

Ⓟ [Polizeibericht vom 13. August.] Gefunden: Eine Peitsche auf dem Altstädtischen Markt; eine Inval.-Quittungskarte für den Arbeiter Schuchnielski im Polizeibriefkasten; ein Damen-Regenschirm und ein Knaben-Sommermantel auf dem Altstädt. Markt. — Zugelaufen: Ein kleiner weißer Mops beim Schneider Rettmanski, Brückenstraße 22; eine kleine graue Hündin bei Franz Klebowski, Brombergerstraße 82. — Verhaftet: Eine Person.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,73 Meter über Null, Wassertemperatur 17 Grad R. Abgefahren: der Dampfer „Thorn" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen nach Wloclawek, zwei Kähne mit Bohlen und Brettern nach Spandau, zwei Kähne mit Ziegeln nach Danzig. Angelangt: zwei Kähne mit Waldfaschinen aus Polen und ein Kahn mit Stroh beladen aus Graudenz. Eingegangen sind 7 Traften Rundkiefern, eichene Schwellen und Mauerlatten, abgeschwommen 5 Traften.

— Mocker, 12. August. Unsere Gemeindevertretung hat den Vertrag mit der Elektrizitäts-Gesellschaft Singer u. Co. Berlin über den Anschluß an die elektrische Centrale in Thorn und die Verlängerung der Thorner Straßenbahn hierher jetzt genehmigt. Die elektrische Straßenbeleuchtung und der Betrieb der Straßenbahn sollen bis 11 Uhr Abends dauern. — Der Staatszuschuß zur Unterhaltung des Schulwesens in Mocker ist um 900 Mark erhöht worden und hat damit die jährliche Beitragssumme der Regierung 28.000 Mark überstiegen.

— Aus dem Kreise Thorn, 12. August. Durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses ist der im Eigenthum des Reichs-Militärfiskus stehende Theil des Gutsbezirks Bielany — Buchtafort und -Krug — von diesem Gutsbezirk abgezweigt und mit der Stadt Thorn vereinigt worden. Die Ziegelei Antoniewo ist bereits vor einiger Zeit durch Beschluß des Kreis-Ausschusses von Bielany abgezweigt und mit der Gemeinde Kaszczorek vereinigt worden.

Vermischtes.

Ein größeres Eisenbahnunglück wird aus Genua telegraphirt. In Ponte Decimo stießen ein Durchgangszug und ein Güterzug zusammen. Neun Personen, davon sieben vom Fahrpersonal, wurden getödtet und vierzig verletzt, einige lebensgefährlich. — Die Maschinisten des Güterzuges waren in dem Tunnel unter dem Giovipasse vom Schlage getroffen worden; der Zug war somit sich selbst überlassen, lief rückwärts und fuhr in den Personenzug hinein. Der Zusammenstoß war furchtbar; die Maschinen und die Wagen wurden zertrümmert.

Ein Bild „Bismarck auf dem Todtenbett" wird jetzt auch von der „Leipziger Illustrirten Zeitung" veröffentlicht. Der Zeichner des Bildes, das den Eindruck der Naturtreue macht, erklärte seinem Blatt, er sei von Professor Schweninger zwei Tage nach dem Tode des Fürsten in dessen Sterbezimmer geführt worden, habe den Todten auf dem Bette gesehen und ihn aus der Erinnerung gezeichnet. Ob die Familie des Altreichskanzlers um die Sache gewußt, wird nicht gesagt. Jedenfalls liegen die Dinge hier wesentlich anders als bei den Hamburger Photographen Wilke und Priester, die nächtlicher Weile, nach Bestechung der Wachthabenden, bei Blitzlicht photographische Momentaufnahmen herstellten.

Ueber den Telegrammverkehr rc. in Friedrichsruh während der Trauertage berichtet die „D. Verk.-Ztg.": Insgesammt wurden in der Zeit vom 31. Juli bis 3. August 3018 Telegramme mit rund 135 000 Worten verarbeitet. Fünf Morseleitungen mit Hamburg und drei mit Berlin wurden am 31. Juli Morgens in Betrieb genommen und blieben, mit Ausnahme einiger Stunden nach Mitternacht, fast ununterbrochen bis zum 3. August in Benutzung. Die Zahl der vom 31. Juli bis 3. August in Friedrichsruh ausgelieferten Postkarten und Briefe beträgt rund 10 000. Zur Herstellung von Schreibgelegenheiten wurden die Dienstwohnung des Postmeisters und der Hofraum mit verwerthet. Etwa 500 Packete mit Kranzspenden gingen ein, zu deren Beförderung in mehreren Zügen direkte Post-Beiwagen nach Friedrichsruh eingestellt waren.

An dem Begräbniß von Georg Ebers auf dem Schwabinger Friedhofe in München nahm eine große Trauerversammlung theil, die sich aus Gelehrten, Schriftstellern und Verehrern des Verstorbenen zusammensetzte. Der protestantische Stadtpfarrer Veit vollzog die religiösen Zeremonien. Geheimrath Dr. v. Pettenkofer sprach Namens der Münchener Akademie der Wissenschaften, deren ordentliches Mitglied Ebers war, und legte in deren Auftrag einen Kranz nieder. Weitere Ansprachen hielten Vertreter von Schriftstellervereinen, die ebenfalls Kränze niederlegten. Prinz Leopold von Bayern und Kronprinzessin von Schweden sandten an die Familie des Dahingeschiedenen Telegramme und Kranzspenden.

Zu der Verhaftung eines Falschmünzer-Paares in Aachen werden folgende Details gemeldet: Es handelt sich um Mutter und Sohn, die im 53. bezw. 27. Lebensjahr stehen und gemeinsam in Aachen auf dem Adalbert-Steinweg ein Zimmer bewohnten. Die stets schwarzgekleidete Mutter besuchte kleine Geschäfte, kaufte dort Briefbogen und sonstige Kleinigkeiten und ließ sich bei der Bezahlung ihre Falsifikate wechseln. Bei der Verhaftung gaben die Beiden an, daß sie sich in Aachen zur Kur aufhalten. Nach einem Geständniß verausgabten die Verhafteten die Falsifikate in Aachen, Köln und Hannover. Sie wollen von einem Unbekannten für 1500 Mark 6000 Mark Falsifikate gekauft haben. Bei der Haussuchung fanden sich in einer Kiste unter schmutziger Wäsche noch 3360 Mark in Falsifikate als Thalerrollen zu je 34 Stück vor. Außerdem holte man Holzkohle und anderes Material hervor, das den Thalern ein altes Aussehen geben sollte. Die Falsifikate sind von guter Prägung, gutem Klang und aus verschiedenen Jahren, sie fühlen sich fettig an.

Der Lehrer Görlich aus Eckartsberg in Sachsen ist nach der „Berl. Ztg." flüchtig wegen Sittlichkeitsverbrechen, die er in ca. 30 Fällen an Schulkindern begangen hat.

„Great Attractions." Für drei neue in Berlin zu errichtende Unternehmungen wird jetzt Geld gesucht, um dieselben in Form von Gesellschaften m. b. H. zur Ausführung bringen zu können. Ein Riesenrad soll hier aufgestellt werden. Bekanntlich besteht ein ähnliches Rad bereits in Wien und London. Nach dem ausgearbeiteten Prospekt soll das sich um seine Achse senkrecht drehende Rad von 100 Metern Durchmesser mit 40 kleinen Wagen ausgestattet werden, welche bei der Fahrt bis 1600 Personen aufnehmen können; — die Achse allein soll 36000 Kilogramm wiegen, eine Dampfmaschine von riesigen Dimensionen bildet die treibende Kraft. — Eine andere Gesellschaft will, so meldet der „Konfektionär", nachdem hier die Wiener Fiaker mit gutem Erfolge ihren Einzug gehalten haben, nunmehr auch in Berlin die mit drei Pferden bespannten russischen Troikas einzuführen. Obgleich sich dieses Projekt einer gewissen Sympathie erfreut, ist doch kaum anzunehmen, daß die Polizei die Genehmigung zum Fahren innerhalb der Stadt ertheilt. Die Troikas sollen daher hauptsächlich zu Vergnügungsfahrten außerhalb der Stadt vermiethet werden. — Ein drittes Projekt geht dahin, in den bis jetzt von Castan's Panoptikum bewohnten Räumen, Ecke Friedrichstraße und Behrenstraße, unter Hinzunahme eines Theiles der Parterreräumlichkeiten, ein Café in besonders großem Style zu errichten.

Ein Riesenfeuer äscherte in Kasan (Rußland) mehrere Fabriken und Kasernen und über hundert Wohnhäuser ein.

Das britische Kriegsschiff „Mohawk" von der australischen Flottenstation hat Santa Cruz und die Duffgruppe, achtzehn Inseln zusammen, annektirt.

Sechs Bergleute von der Dortmunder Zeche „Kaiserstuhl", die im Dezember ihr Leben aufs Spiel setzten, um nach der grauenvollen Explosion ihre Kameraden zu retten, erhielten soeben vom Kaiser Ehrenzeichen.

Ist der Storch ein jagdbarer Vogel? Diese Frage wurde kürzlich von dem Schöffengericht Oldesloe in bejahendem Sinne entschieden. Es hatte nämlich jemand einem Storchneste, das sich auf dem Dachfirste eines Hauses befand, mit Erlaubniß des Besitzers des letzteren zwei Storcheier für eine Eiersammlung entnommen, für welche Handlung er auf geschehene Anzeige hin von der hiesigen Polizeiverwaltung ein auf 3 Mark lautendes Strafmandat zugestellt erhielt. Hiergegen erhob der Thäter Widerspruch und beantragte richterliche Entscheidung. Der Amtsanwalt suchte auf dem hiesigen Schöffengericht, wo dieser Tage jene Sache zur Verhandlung gelangte, aus den einschlägigen gesetzlichen den Vogelschutz betreffenden Vorschriften den Nachweis zu führen, daß die Beschädigung bezw. Beraubung eines Storchnestes eine strafbare Handlung sei, da der Storch zu den nützlichen Vögeln zu rechnen sei. Diese Auffassung wurde von dem Beklagten unter Hinweis auf frühere gerichtliche Entscheidungen, die den Storch wegen seiner Schädlichkeit als jagdbaren Vogel bezeichneten, lebhaft bestritten. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf kostenlose Freisprechung.

Eine Windhose zerstörte am Sonntag einen Theil des Kreises Arnsberg auf viele Stunden Länge. Während eines schweren Gewitters zeigte sich eine lichthelle Wolke, die blitzschnell hin und her flog und überall, wo sie hinkam, große Verheerungen anrichtete. Auf ihrem Wege sind fast sämmtliche Dächer abgedeckt und verschiedene Gebäude zusammengestürzt. Viele tausend Bäume sind entwurzelt, gewaltige Eichen liegen geknickt und zersplittert am Boden. Ein Schäfer rettete sich dadurch, daß er sich flach auf den Boden legte, ein Theil der Schafe wirbelte in die Luft. An der Eisengießerei Christianenhütte wurden die massiven Wände eingedrückt und das ganze Gebäude zerstört, während die benachbarte größere Schreibmaschinenfabrik und Papierfabrik ganz unbeschädigt blieb. An einem großen langen Bauernhof, der die aneinanderstoßenden Behausungen von zwei Besitzern unter einem Dache enthielt, wurde das Haus des einen Bauern fast vollständig zerstört, das Haus des Nachbarn nur ganz unbedeutend beschädigt. Der Gesammtschaden ist bedeutend, und viele der meist mit wenigen Glücksgütern gesegneten Bewohner dieses Theiles des Sauerlandes trifft dieser Schaden sehr schwer.

Der Schutzmann Heinrich Kummer in Trachau in Sachsen wurde vom Landgericht wegen Amtsunterschlagung und Betruges zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Beim Krabbenfang ertrunken sind sieben Hamburger Fischer. Ihre Leichen wurden gefunden; das Boot wurde an den Strand getrieben. — In der Dithmarscher Bucht strandete bei heftigem Sturm der Segler „Alma". Die aus vier Personen bestehende Besatzung ertrank.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. August. Fürst Herbert Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute früh hier eingetroffen und sofort nach Loosdorf weitergereist.

Paris, 12. August. Major Esterhazy ist heute Nachmittag aus dem Gefängniß entlassen worden.

Rom, 12. August. Wie aus Messina, Milazzo und Reggio di Calabria gemeldet wird, wurden dort heute Nachmittag starke Erderschütterungen verspürt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. August um 7 Uhr Morgens: + 0,74 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 14. August: Vielfach heiter, warm, lebhafter Wind.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 45 Min., Untergang 7 Uhr 35 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 29 Min. Vorm., Unterg. 5 Uhr 34 Min. Nachm.
Montag, den 15. August: Meist heiter bei Wolkenzug, warm, windig. Später strichweise Gewitter.
Dienstag, den 16. August: Schön, warm, später vielfach Gewitter und lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,30
Russ. Banknoten.	216,15	216,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,--	Poln. Pfdbr. 4½%	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	169,90	170,10	Türk. 1% Anleihe C	—,—	26,80
Preuß. Consols 3 pr.	95,60	95,60	Ital. Rente 4%	—,—	92,70
Preuß. Consols 3½ pr.	102,25	102,40	Rum. R. v. 1894 4%	94,25	94,60
Prß Consols 3½% abg	102,20	102,25	Disc. Comm. Antheile	199,50	199,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,—	95,—	Harp. Bergw.-Act.	181,90	181,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,50	102,40	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,10	91,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,30	99,60	New-York	80½	79½
			Spiritus 70er loco.	13 70	54,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%,
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1899 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar **vom 17. bis einschließlich 24. August d. J.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 13. August 1898. 3275

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Heizers** für unser Wasserwerk ist von **sofort** zu besetzen.

Tüchtige und nüchterne Bewerber, **aber nur solche,** wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Betriebs-Bureau der Wasserwerks-Verwaltung **Grabenstraße**

bis zum 18. d. Mts.

während der Dienststunden melden. 3256

Thorn, den 11. August 1898.

Der Magistrat.

50 tüchtige **Maurer**

finden **sofort** dauernde Beschäftigung und werden nach **Steinseiffen** bei **Hirschberg** (Riesengebirge) gesucht.

Stundenlohn 45 Pfennig.

Hin- und Rückreise wird nach sechswöchentlicher Arbeitsdauer vergütet. Meldungen von Sonnabend früh ab bei

Schönlein, Thorn III, Thalstraße.

1 geübte Plätterin

und auch **Lehrmädchen** können sich sofort melden. **Grabenstraße 10**, 2 Treppen.

Aufwärterin

wünscht Frau **Hoyer, Waldhäuschen**

Bonnen u. 1 Köchin nach Warschau, 1 Köchin nach Berlin, Kinderfrl., Kindermädchen und Kinderfr., Hausdiener und Kutscher bei hoh. Gehalt erhalten von sofort Stellung durch **St. Lewandowski**, Agent, Heiligegeiststr. 17, I

Jedes Quantum

Milch

wird (direkt von Gutsbesitzern) zu hohen Preisen frei Thorn zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **B. M.** an die Expedition dieser Zeitung. 3265

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen

Mehlkasten

sucht zu kaufen.

P. Werner, Mocker,

3233 Lindenstraße 12.

Zwei noch fast neue

Waarenspinde

hat abzugeben. Zu erfragen bei Kaufmann **Wiese, Friedrichstraße 6.** 3216

1 Ladeneinrichtung,

3 Hängelampen, 1 Ledersopha sehr billig zu verk. **F. Czarnecki**, Neust. Markt 1.

Für Zahnleidende:

Clara Kühnast

D. D. S.

Elisabethstr. 7.

Eis

stark und krystallklar verkauft billigst jedes Quantum.

H. Rausch.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen,** zu beziehen.

Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16**, 1 Tr. rechts.

Ernte- und Volksfest

findet

vom 14. August bis auf Weiteres

täglich von 4 Uhr ab

im

Wiener Café Mocker

des Herrn Steinkamp statt.

Vertreten sind die größten und interessantesten Schausteller der Neuzeit, darunter

Illusion-, Casper-, Varieté-, Atlethen-, Zauber-Theater, Berg- und Thalbahn mit Dampfbetrieb, Prachtkarousel, Luftschaukel, Photographie, Spiel- und Glücksbuden, sowie viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Von 4 Uhr ab

CONCERT

von der hiesigen Militär-Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 unter Leitung des Herrn Bormann

Abends von 8 Uhr ab im großen Saale

Ernteball.

Auf dem Festplatze Illumination, Kinder- und Volks-Belustigung aller Art.

Entree à Person 10 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Die Direktion.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir am hiesigen Platze

Altstädtischer Markt 12

eine **Niederlage unserer bestbekannten hellen und dunklen Lagerbiere** errichtet haben und bitten unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Actien-Gesellschaft „Waldschlösschen" Brauerei-Allenstein.

I. V.: **P. Krüger.**

Thorn, 14. August 1898.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, dass ich das Photographische Atelier der Frau Wwe. **von Kobielska** auf eigene Rechnung übernommen habe und unter der Firma

Photographisches Atelier Wwe. von Kobielska

Inhaber: Hugo Vogel

weiter führen werde.

Durch langjährige Thätigkeit in den grössten Ateliers, ausgestattet mit den vollkommensten Apparaten der Neuzeit bin ich in der Lage, Bestes zu bieten und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Prompteste Bedienung bei civilen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hugo Vogel, Photograph,

Mauerstrasse 22.

Thorn, im August 1898.

Ostseebad Rügenwaldermünde,

Kurhaus Hotel Strandschloß,

Bes. J. Thörmer.

Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügl. Verpflegung. Vollständige Pension, incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- u. Soolbäder bei eigener directer Seeleitung.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.

Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.

Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle

Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land**, Tuchmacherstr. 4.

gebr. Caffee

à 80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80

besonders zu empfehlen

westind. Melange

à 1,35 p. Pfd., 1/2 Pfd. 70 Pfg.

Cacao gar. rein

à 1,50, 1,80, 2,40

Vanillechocolade gar. rein

à 85 Pfg. per Pfund.

S. Simon.

1 freundl. Parterre-Wohnung,

Thalstraße 24, 6 Stuben mit den nöthigen Gelässen, Badezimmer, Garten-Veranda, Pferdestall von sogleich bezw. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. 3186

Heinrich Gerdom, Thorn,

Gerechtestr. 2,

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins (mehrfach prämiirt.)

Atelier für Portrait-Malerei.

Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,

2021 Holzplatz an der Weichsel.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

3 Wohnungen

zum 1. October zu vermiethen.

3242 **Ulmer & Kaun.**

Krieger-Verein.

Zur Erinnerung der siegreichen Schlacht bei Wörth

findet am

Sonntag, den 14. August 1898

in Tivoli

ein

Sommerfest

statt.

Von 4 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert,

auserwähltes Programm,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Volksspiele und Belustigungen aller Art.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, Kinder unter 12 Jahren frei. Der etwaige Ueberschuß ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Lulkau.

Der Park steht in schönstem Grün und wird den geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke aller Art, Weine 2c., sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

F. Heinemann.

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Versetzungshalber ist vom 1. October eine **Wohnung,** best. a. 3 gr. Zimm nebst sämmtl. Zub. f. 400 Mk. **Thalstr. 22** zu verm.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte

II. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

Einzelnes Zimmer,

Erdgeschoß, unmöbl. vom 1. Oktbr. zu verm. (Preis 110 Mk) **Thurmstraße 12.**

3 Zimmer, Küche, Zubehör v. 1./10. zu verm. (Preis 290 Mk.) **Bäckerstr. 5.**

Brombergerstraße 46

ist eine **Wohnung,** **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Großer Getreidespeicher

von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell ist von sofort oder später zu vermiethen.

2993 **Baderstraße 28.**

Wohnung nebst Garten

zu verm. **Mocker,** Bismarckstr. 21. **F. Becker**

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Kl. Wohnung zu verm. Coppernikusstr. 15.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058

Schulstraße 20, I, rechts.

Wegen Todesfall

ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Altstädt. Markt 17,

II Etage, versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

In meinem neuerbauten Hause, **Katharinenstraße Nr. 3,** sind

Wohnungen

in der I. und II. Etage, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör, parterre 4 Zimmer, auch zum Comptoir sich eignend, zu verm. *C. Grau.*

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Zu vermiethen:

Ein Pferdestall

incl. Wasser à 10 Mk. monatlich.

2491 **Brückenstraße 8.**

Victoria-Theater.

Sonntag, d. 14. August 1898,

Nachmittags 4 Uhr:

Große Volks-Vorstellung.

Sperrsitz 30 Pf., Stehplatz 15 Pf.

Das Nachtlager v. Granada.

Rom. Oper von Kreutzer.

Abends 8 Uhr:

Abschieds-Vorstellung.

Benefiz

für Herrn **Willy Raven-Schwab.**

Die Ulanenbraut.

Operetten - Vaudeville von Waldmann.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 14. August 1898:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 61. Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. — Eintree 25 Pf.

Das für heute vom unterzeichneten Verbande angesetzte **Fest zum Besten der Weihnachtsbescheerung** für kranke und bedurfte Veteranen muß unvorhergesehener Hindernisse halber **verschoben** werden.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 14. August 1898:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Familien-Billets (3 Personen 50 Pf.) sind nur bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.

An der Abendkasse à Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Hohenzollern-Park

Schiessplatz Thorn.

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Grosses Extra-

Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. v. Linger (Ostpr. Nr. 1) aus Königsberg unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **J. Melcher.**

Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf.

Heute Sonntag, 14 d., Nachm. präc. 1/2 3 Uhr:

Dampferfahrt nach Gurske.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 15. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Victoria-Garten.

Montag 15, Dienstag, 16. August:

Humoristische Liederabende

Raimund Hanke's

altbekannter

Leipziger Quartett-Sänger.

Neues hochinteressantes, decentes Programm.

Auftreten des phänomenalen Sopransängers **von Günther.**

Anfang 8 Uhr Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à **50** Pf. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** im Vorverkauf zu haben. 3253

Victoria-Garten.

Sonntag, 21. u Montag, 22. August:

Kluge-Zimmermann's

Leipziger Sänger.

Großartiges neues Programm.

Jeden Sonntag:



Extrazug von Thorn nach Ottlotschin

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.

Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

1949 **R. de Comin.**

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.